

wirkung der Arsenmittel auf die Bienen. Dank seiner ausgezeichneten Beobachtungsgabe und dank sorgfältiger und sehr geschickter Untersuchungstechnik gelang es ihm und seinen Schülern — unter ihnen vor allem dem im Kriege gefallenen Hans LEONHARD — die Frage der Entstehung des Tannenhonigs vollständig zu klären, die forstliche Indifferenz der erzeugenden Lachniden nachzuweisen und Möglichkeiten einer Prognose der für die Imker so entscheidend wichtigen Waldhonigtracht zu schaffen. Über diesen seinen großen Erfolg konnte er 1938 auf dem Internationalen Entomologenkongreß in Berlin sprechen. In den letzten Jahren beschäftigte ihn besonders der Nachweis der Giftwirkung der Arsenmittel auf die Bienen, der daraus folgenden wirtschaftlichen Schäden und der Möglichkeit ihrer Vermeidung.

Als im November 1944 sein Institut mit allem Inventar dem Kriege zum Opfer fiel, hat er mit ungebrochenem Mut und bewundernswerter Arbeitskraft bis in die Tage seiner Erkrankung den Wiederaufbau in die Wege geleitet und — belastet mit der zeitweiligen Vertretung des Zoologischen Ordinariates und anderen Sonderaufgaben — erfolgreich durchgeführt. Das Institut fand Aufnahme im Tierhygienischen Institut, und die Tätigkeit nahm bald wieder den Umfang wie vor dem Kriege an.

Mitten aus dieser rastlosen Arbeit und erfolgversprechenden Planung riß ihn der Tod heraus. Ein großer Kreis von Freunden, Kollegen, Schülern und nicht zuletzt von zahlreichen Imkern gedenkt seiner als eines erfolgreichen Forschers, eines hervorragenden Lehrers und eines gütigen Menschen.

Martin SCHNETTER.

#### August SCHLATTERER (1865—1948).

Am 16. Oktober 1948 verschied in Freiburg das Ehrenmitglied unseres Vereins, dem er über 60 Jahre angehörte, Dr. August SCHLATTERER. Er war geboren am 15. Februar 1865 in Freiburg, studierte Naturwissenschaften und erwarb den Dokortitel im Jahre 1891 mit der Dissertation „Die Ansiedlungen am Bodensee in ihren natürlichen Voraussetzungen“. Nach kurzer Tätigkeit im badischen Schuldienst, aus dem er wegen eines Gehörleidens ausscheiden mußte, trat er in den Brockhaus-Verlag in Leipzig ein, den er aber nach wenigen Jahren mit dem Herder-Verlag in Freiburg vertauschte. Von 1899—1939 war er bei diesem Verlag als Hauptschriftleiter des „Kleinen Herder“, Mitarbeiter des „Großen Herder“ und Herausgeber des Jahrbuchs für angewandte Naturwissenschaften tätig. Über ein Vierteljahrhundert war er Schriftführer unseres Vereins und Herausgeber der Vereinszeitschrift. Allen Mitgliedern ist er durch zahlreiche Aufsätze und als Führer vieler Exkursionen bekannt. Seine gründliche Arbeit als einer der besten Kenner unserer Pflanzenwelt, sein reiches Wissen, seine überragenden menschlichen Eigenschaften, seine Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft machten ihn überall beliebt und geschätzt. Unvergängliche Verdienste hat er sich um den badischen Naturschutz erworben; mit MEIGEN und KLEIN ist er einer der Pioniere des badischen Naturschutzes, dem er durch eine Reihe aufrüttelnder Aufsätze, z. T. zusammen mit MEIGEN in den „Mitteilungen“ des Vereins die Wege ebnete und in

denen er auch auf die Notwendigkeit und Pflicht hinwies, die Naturdenkmäler zu schützen. In mühsamer Arbeit stellte er im Jahre 1912 das „Vorläufige Verzeichnis der Naturdenkmäler Badens“, über 1000 Stück, zusammen. Der Erfolg zeigte sich in einer Reihe von Verordnungen der Ministerien und Landräte über den Schutz der Pflanzen und Tiere.

Die letzten Jahre füllten Arbeiten über „Die literarischen Zeugnisse der Standorte von Pflanzen in Baden seit 200 Jahren“ und „Erinnerungen eines alten Floristen“ aus, deren Druck noch bevorsteht. Ein treues Andenken ist ihm gewiß.

Herm. SCHURHAMMER.

Julius Ludwig WILSER (1888—1949).

Am 6. Februar 1949 verschied in Heidelberg unser langjähriges Mitglied Professor Dr. WILSER. Er erblickte am 23. März 1888 in Wehr in Baden das Licht der Welt. Seine Schul- und Militärzeit verbrachte er in Karlsruhe. Daran schloß sich das Studium der Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, München, Berlin und Freiburg i. Br. Hier fand er den Weg zur Geologie, wurde 1912 Assistent bei Geheimrat DEECKE und promovierte 1913 mit einer geologischen Geländeaufnahme über die Rheintalflexur in Südbaden, seiner Heimat. Der erste Weltkrieg unterbrach seine wissenschaftliche Betätigung, führte ihn aber schließlich als Geologe ins Große Hauptquartier. Während des Krieges verheiratete er sich mit Helma LUDOWICI, die ihm vier Kinder schenkte, denen er ein liebevoller, treusorgender Vater war.

Nach dem Kriege habilitierte sich WILSER in Freiburg. Seine nun einsetzende umfangreiche geologische Heimatforschung wurde mehrfach durch langandauernde Forschungsreisen nach dem Kaukasus, Antikaukasus, Anatolien und der Krim unterbrochen. 1924 wurde WILSER außerordentlicher Professor in Freiburg und erhielt 1934 den Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Universität Heidelberg. Der zweite Weltkrieg führte ihn wieder als Geologe in den Dienst des Heeres, brachte ihm aber auch schweres Leid durch den Tod eines bei Calais gefallenen Sohnes. 1945 wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. Zuerst arbeitete er als Hilfsarbeiter beim Heidelberger Brückenbau, dann suchte er sich als beratender Geologe eine neue Lebensstellung aufzubauen. Mitten in dieser Tätigkeit entriß ihm der Tod den Seinen.

Von den vielseitigen und umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten sichern ihm seine geologischen Heimatforschungen ein unvergängliches Andenken.

Walter HASEMANN.

#### 4. Ehrungen von Mitgliedern.

Unser Ehrenmitglied Herr Univ.-Prof. Dr. Rob. LAUTERBORN wurde beim Eintritt in sein 80. Lebensjahr von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg zum Ehrendoktor ernannt.

Herr Dr. Erik WOLF, Professor für Rechtsphilosophie und Kirchenrecht an der Universität Freiburg, wurde von der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt. Herr Prof. WOLF ist nebenbei auch Coleopteren-Spezialist.